

Barrierefreier Kinderschutz gemeinsam Verantwortung übernehmen

Fachtagung Kinder- und Opferschutz Feber 2026

Mag. Natalie Knapp, MSc.



„warum inklusiver Kinderschutz“

- **„Wenn Schutz nicht zugänglich ist, ist es kein Schutz“**
- Barrierefreiheit als **Wirksamkeitskriterium** im Kinderschutz
- „Kein Kind kann sich alleine schützen“ – Verantwortung liegt bei Erwachsenen und Institutionen
- UN - Kinderrechtskonvention Artikel 19 und Artikel 12
- UN – Behindertenrechtskonvention (ratifiziert 2008)

Gewaltformen im Kontext Behinderung

Erhöhte Vulnerabilität – unsichtbare Risiken

Körperliche Gewalt: Schläge, Zwangsfixierungen, medizinische Vernachlässigung, unangemessene Eingriffe

Psychische Gewalt: Abwertung, Isolation, Demütigungen

Strukturelle Gewalt: Mangelnde Ressourcen, unzureichende Betreuungsschlüssel, fehlende Personalqualifikation

Digitale Gewalt: Manipulation, Grooming und Ausschluss im digitalen Raum

Vernachlässigung: Fehlende Förderung, Hygiene oder Ernährung – besonders in pflegeintensiven Lebenssituationen

Fokus sexualisierte Gewalt

- **Sexuelle/sexualisierte Gewalt:** Besonders hoch bei nonverbal kommunizierenden Kindern – häufig im Alltag verborgen – Kinder/Menschen mit Behinderung in diesem Kontext Hochrisikogruppe
- Verstärkt durch Abhängigkeiten, Schweigen und Machtasymmetrien
- Täter*innenstrategien

Gefährder*innen

- Familie und enge Bezugspersonen
- Professionelle Helfer*innen
- Kinder und Jugendliche

→ In der Regel Personen aus dem sozialen Nahraum – Beziehungsräume

→ Gefährdung entsteht dort, wo Vertrauen, Nähe und Abhängigkeit zusammentreffen

Gefährdend

- Leben in Abhängigkeitsverhältnissen
- Fehlendes Wissen um die eigenen Rechte
- Fehlendes Wissen um Beschwerdemöglichkeiten, unklare Meldesysteme
- Unzureichende barrierefreie Sexualbildung
- „Beweis“problematik

Erkennen statt übersehen – was es wirklich braucht

- Ausdrucksform bei Belastung oder Gewalterfahrung mitunter fehlinterpretiert - der Behinderung zugeschoben
- Anzeichen sind subtil oder unspezifisch – braucht gezielte Schulung und Sensibilisierung
- Beispiele:
 - Unerklärte Verletzungen, wiederkehrende Verletzungsmuster
 - Plötzliche Verhaltensänderungen, Überanpassung oder Mutismus
 - Angst oder Distanz zu bestimmten Personen
 - Sprachliche Hinweise – auch wenn unklar oder im Spiel erzählt

Kernproblem: Beweisführung

- Wem wird geglaubt?
 - Institutionelle Loyalitätskonflikte
 - Glaubwürdigkeit von Kindern (mit Behinderung)
- Strukturelles Problem

Strukturelle und kulturelle Barrieren

- Fremdbestimmung und Abhängigkeit
- Entscheidung ÜBER statt MIT Kindern
- Menschen mit Behinderung als „nicht sexualisierte“ Menschen
- Tabuisierung von Grenzüberschreitung

Bedeutung für inklusive Schutzkonzepte

Gleichwertiger Schutz für alle Kinder und Jugendlichen

- **unabhängig von Behinderung, Kommunikationsfähigkeit oder Unterstützungsbedarf**
- Erweiterung klassischer Schutzkonzepte um **barrierefreie, diversitätssensible und machtkritische Perspektive**

→ Ziel: **präventiver, strukturell verankerter Kinderschutz**, der nicht vom „Funktionieren“ des Kindes abhängt, sondern von der **Qualität der Organisation**

Täter*innenstrategien systemisch denken

Täter*innen nutzen

- Abhängigkeiten
- Schweigen und Scham
- Gelegenheiten
- Unsicherheiten im System
- Risikoseettings

Kooperation in Tirol

Kinderschutz ist immer Kooperation

- Zentrale Akteur*innen sind:
 - Kinder- und Jugendhilfe
 - Kinder- und Jugendanwaltschaft
 - Kinderschutzzentren und Opferschutzstellen
 - Einrichtungen wie Lebenshilfe Tirol, Heilpädagogische Familien und viele mehr!!!!
 - spezialisierte Fachstellen, zb Integration Tirol

→ Kooperation allein reicht nicht. Entscheidend ist, **wie zugänglich** diese Systeme sind

Konkrete Konsequenzen für Tirol

- Barrierefreie Offenlegung ermöglichen
- Verdachtsabklärung barrierefrei gestalten
- Schnittstellen klar regeln
- Täter*innen-unfreundliche Strukturen schaffen
- Reflexion institutioneller Loyalität
- Qualität sichern und reflektieren

Gemeinsame Verantwortung

Barrierefreier Kinderschutz ist keine Einzelaufgabe

- Organisationen
- Fachkräfte
- Systeme
- Politik

Abschluss

- Systematisch hinschauen
- Barrieren benennen
- Zugänge prüfen
- Glaubwürdigkeit nicht an kognitiven Fähigkeiten knüpfen

→ Barrierefreier Kinderschutz ist ein Qualitätsmerkmal

**Vielen Dank für eure
Aufmerksamkeit**